

Aufsteiger FANGEN BESSER

Jan Aben von Finest Fly Fishing geht der Behauptung auf den Grund, warum die Imitation eines Aufsteigers häufiger genommen wird als eine Trockenfliege.

Keine Reaktion auf
Trockenfliege?
Ein Aufsteiger muss
ans Vorfach



Für die meisten Fliegenfischer ist das Fischen mit Trockenfliege noch immer das Nonplusultra. Wir sehen, wie ein Fisch die Fliege nimmt und entscheiden, wann wir den Anrieb setzen. Aber seien wir ehrlich, es gibt häufig Fehlbisse. Obwohl reichlich Insekten auf dem Wasser unterwegs sind, werden diese selten oder gar nicht genommen. Das kann viele Gründe haben. Einer davon ist, dass die Fischen in diesem Moment lieber einen Aufsteiger statt eine Trockenfliege nehmen.

SCHWIERIGE SITUATION

Kennen Sie das? Ringe an der Wasseroberfläche, doch trotz eines perfekten Wurfes erhalten Sie keine oder nur ganz wenige Bisse. Eigenartig, die Fische nehmen doch die Insekten vom Wasser, oder? Eine neue Fliege in anderer Größe, Silhouette oder Farbe wird jetzt vielleicht fangen. Aber wenn auch das nicht die Lösung ist? Die „steigenden“ Fische produzieren weiterhin Ringe. In diesem Fall dürfen Sie davon ausgehen, dass sie Aufsteiger nehmen. Und wenn das direkt unter der Wasseroberfläche geschieht, verursachen die Fischen mit Rücken oder Schwanz die irreführenden Ringe.

Warum Äsche & Co die Trockenfliege nicht nehmen, beleuchtet der Autor im Folgenden. Ganz wichtig: Sie sollten Fliegenwahl und Präsentation dem Fressverhalten der Fische anpassen. Eine fast immer geltende Regel ist die sogenannte 80:20-Regel. Dies bedeutet, dass 80 Prozent der Nahrung, die ein Fisch aufnimmt, sich unter und 20 Prozent an der Wasseroberfläche befinden. Demnach stammt also nur ein kleiner Menüteil von der Wasseroberfläche. Zudem wählen die Fische die Nahrung aus, für die sie am wenigsten Energie aufbringen müssen.

DOPPELT GESEHEN

Neben den bereits genannten Faktoren gibt es noch weitere, die das Fressverhalten von Fischen beeinflussen. So zum Beispiel der Geschmack. In einem Gartenteich, in dem selten ein Wasserläufer genommen wird, steht vielleicht eine Eintagsfliege oder Mücke ganz oben auf der Speisekarte. Jan Aben bezieht sich hier auf seine eigenen Erfahrungen beim Fischen mit Maifliegen. Trotz der Tatsache, dass diese Eintagsfliegenart in großer Zahl schlüpft und nach dem



Hier kommt sicher kein
Fisch dran vorbei

Trocknen der Flügel Richtung Ufervegetation fliegt, um die endgültige Metamorphose zu durchlaufen, werden diese Eiweißbomben oft nicht genommen. Und dass, obwohl unzählige Maifliegen auf dem Wasser treiben. Die Fische nehmen dann lieber Aufsteiger. Denn der Autor meint, dass sie früher und länger als Trockenfliegen für den Fisch zu sehen sind. Treibt im Fließgewässer ein trockenes Muster ins Blickfeld, sieht ein Fisch die „Footprints“ zuerst. Kommt es näher, erscheint es in voller Größe meist nur noch diffus. Ein Aufsteiger ist vom ersten Moment an sichtbar und wird vom Fisch oft zweimal wahrgenommen. Denn die Reflexion an der Wasseroberfläche (Spiegelbild) erzeugt ein doppeltes Bild. Daher ist es logisch, dass Fische Aufsteiger eher bemerken.

NICHT DIE GRÖSSE ZÄHLT

Ein Insekt bewegt sich auf der Wasseroberfläche. Häufig sehen wir, wie Forellen vorbeischnappen, weil die Flugnahrung gerade ihren Platz wechselte. Bei Aufsteigern ist das anders. Sie treiben mit der Strömung und sind leicht zu verfolgen. Normalerweise benötigt eine Maifliege für das Verlassen der Nymphenhülle und das Trocknen der Flügel nur wenige Sekunden. Das ist deutlich kürzer als die Driftphase eines Aufsteigers. Dieser muss zuerst die Oberflächenspannung durchstoßen, die Nymphenhaut aufreißen und dann noch buchstäblich ausbrechen. Das nimmt mehr Zeit in Anspruch und gibt den Fischen so die Chance, zuzuschlagen. Darüber hinaus ist auch die Insektenmenge ein entscheidender Faktor. Normaler-

weise finden wir mehr Aufsteiger in den oberen Wasserschichten als größere Insekten auf der Oberfläche. Die Schlupfphase erfordert einfach mehr Zeit. Die höhere Anzahl von Aufsteigern wirkt sich also ebenfalls auf das Fressverhalten der Fischen aus.

Übrigens, während eines Schlupfes ist nie nur ein einzelner Insektentyp aktiv. In der Regel steigen mehrere verschiedene gleichzeitig auf. Die Fische haben dann die Wahl, was sie nehmen.

Untersuchen wir den Mageninhalt einer Forelle, tritt meist eine Art mengenmäßig in den Vordergrund. Die Fische nehmen nicht immer nur das größte Insekt. Die Angebotsmenge spielt eine wichtige Rolle. Ist also ein kleineres Insekt in größerer Anzahl vorhanden, wird dies häufig bevorzugt. Und der Zeitfaktor ist ebenfalls nicht zu unterschätzen. Kleine Insekten sind schwächer und benötigen daher länger zum Schlüpfen.

MUSTERTIPPS

In einem Zeitraum von mehreren Stunden ändern sich die Schlupfbedingungen regelmäßig. Sie reichen von hoher Aktivität bis hin zu gar keiner. Mal erscheinen neue Insekten an der Oberfläche oder die Anzahl einer Art verringert sich oder wir sehen gar keine mehr. Kompliziert? Ja, ein Fliegenfischer muss viele Faktoren im Auge behalten. So kann sogar der Ort, an dem er sich am Wasser befindet, eine entscheidende Rollen spielen. Fischen Sie im langsameren oder schnelleren Wasser? Bestimmte Insekten bevorzugen für ihren Schlupf bewegte Bereiche, andere wiederum meiden die Strömung. In einem Fluss folgen häufig Stromschnellen und Pools aufeinander. Am Anfang einer Verbreiterungen herrscht mehr Schlupfaktivität als am Ende eines Pools. Hier treffen wir auf mehr Aufsteiger. Ich weiß, es nicht einfach herauszufinden, welche Methode die richtige ist: Trockenfliege oder Aufsteiger. Wir müssen sehr gut beobachten und dann die passende Entscheidung treffen. Es ist eine komplexe Angelegenheit, und wir sind noch nicht mal bei der optimalen Fliege.

Darum kümmern wir uns jetzt. Eine Dania-Variante in der Maifliegenzeit ist einfach zu finden. Wenn es jedoch nicht so klar ist, weil ein vielfältiges und größeres Insektenangebot herrscht und wir mit Trockenfliegen nicht erfolgreich sind, binden Sie was ans Vorfach? Genau, einen Aufsteiger.

Hier ein paar Mustertipps des Autors: Compara Dun, CDC Loop Wing, die Hässliche (La Peute) und auch ein Klinkhämer-Parachute. Letztere wird allerdings von den



Äschen lieben Aufsteiger

meisten Lesern sicher als Trockenfliege gesehen. Eine French Partridge ist als Aufsteiger während der Maifliegenzeit unverzichtbar. Charakteristisch für die meisten Aufsteigerfliegen ist, dass zumindest der Körper direkt unter der Oberfläche sitzt.

Die Fische nutzen den perfekten Moment zum Fressen, wenn es einem Insekt nicht gelingt, vollständig aus der Nymphenhaut zu kriechen. Dann treibt es als leckere Beute weiter mit der Strömung. So ein verunglückter Aufsteiger wird auch „Krüppel“ oder „Cripple“ genannt.

FLEXIBEL SEIN

Wer unbedingt seiner Trockenfliege treu bleiben möchte, wird weniger fangen. Sie müssen sich auf die perfekte Präsentation und die richtige Wahl der Fliege konzentrieren. In diesem Fall legt Jan Aben Wert auf: 1. Größe, 2. Silhouette, 3. Farbe.

Wahre Trockenfliegenenthusiasten werden sagen, dass ihre Muster immer fangen und oft ist das auch der Fall. Aber: Niemand erkennt, wie seine Trockenfliege in 15 Metern Entfernung auf dem Wasser liegt oder steht. Nur wenige Würfe führen zur perfekten Präsentation, mahnt der Autor.

Wenn die Trockenfliege jedoch nicht optimal auf dem Wasser „steht“, fällt diese „misslungen“ Trockenfliegenpräsentation einem Fisch als Aufsteiger ins Auge. So eine Bruchlandung passiert beim Werfen. Aber auch eine Welle oder ein Stromschnelle, die unsere Fliege überrollt, lässt sie danach als Aufsteiger „weiterleben“. Hier ein kleiner Tipp des Autors: Wenn Sie kein Aufsteigermuster in der Box finden, entfernen Sie an der Unterseite Ihrer Trockenfliege alle Hechelgrannen oder Härchen. Im Ergebnis liegt die Fliege flach auf dem Wasser und wirkt wie ein Aufsteiger.

Die Behauptung vom Artikelanfang, Aufsteiger fangen in allen Situationen besser, bewies der Autor umfassend. Also, erhalten Sie zu wenig Bisse auf Ihre Trockene, wechseln Sie. Denken Sie in gewissen Situationen wie ein Fisch: Er wählt immer den einfachsten Weg bei der Nahrungsaufnahme – und oft sind das eben die Aufsteiger.



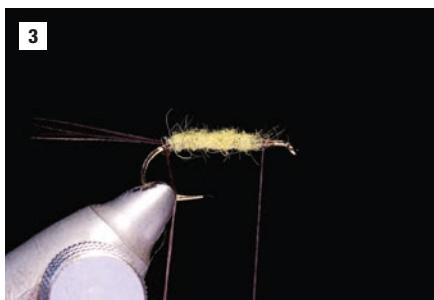
CDC LOOP WING



1
Grundwicklung legen und drei hakenschenkellange Grannen einer Fasanstoßfeder einbinden



2
Am Hakenbogen weiteren Bindefaden doppelt gelegt anbinden und hängen lassen



3
Auf zwei Drittel des Schenkels Dubbing aufbringen



4
Hinteren Bindefaden verdrallen und im regelmäßigen Abstand Körper rippen. Vorne abfangen und abschneiden



5
Passende CDC-Feder aussuchen



6
CDC-Feder oben vor dem Körper mit der Spitze einbinden

Material

HAKEN: Daiichi 1280 #12

BINDEFADEN: Uni 6/0, Dunkelbraun

SCHWANZ: Fasanstoßfeder

DUBBING: Hasenohr, Gelb und Oliv gemischt

RIPPUNG: Uni 6/0 Bindefaden (doppelt und verdrallt)

FLÜGEL: Swiss CDC Ultra Select XL Feder, Natur

HECHEL: Whiting Bronze-Braun



8
Es folgt die braune Hechel



9
Nach drei Wicklungen die Hechel abfangen und Rest abschneiden



7
Ein Schlaufe (Loop) bis in Höhe des Körperendes bilden, umlegen und beim Öhr abbinden



10
Abschlussknoten machen, Bindefaden entfernen, Knoten lackieren. Hechel unten ab- oder in V-Form schneiden